

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 50 (1955)

Heft: 3-de

Artikel: Bilder vom Volksfest auf Rigi-Kulm

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-173549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilder vom Volksfest auf Rigi-Kulm



Ein Urschweizer bläst den selten gebördneten »Büchel«, das gewundene Alphorn.

Geißelklepfer aus Arth. Das Geißelklepfen ist ein Urschweizer Winterbrauch und will die bösen Geister vertreiben.

Unten rechts: Trachtenleute von Weggis beim Volkstanz.





Das liebreizende Pärchen hat Bundesrat Philipp Etter im Namen der »Unteralmig« einen Alpkäse überreicht. Der hohe Magistrat schreibt sich die Namen der Kinder auf.



Das der guten Seite des Schandpfahls entsprungene »Heimatwerk« hat dem Landesobmann Dr. E. Burckhardt eine Spieldose überreicht, die seiner Gattin sichtlich Freude macht.

stammt von Walter Laedrach, dem verdienten Herausgeber der »Heimatbücher«.

Ein in seiner Gesamtheit wohlerhaltenes historisches Stadtbild mit zahlreichen charakteristischen Bauwerken bildet das Thema des Bildebandchens »Rapperswil« (Heft 63 der »Schweizer Heimatbücher« des Verlages Paul Haupt in Bern). Der historisch und kulturgechichtlich aufschlußreiche Text stammt von Eugen Halter. Gerne hätte man in dem der Gelegenheit gewidmeten Kapitel, an das sich dann noch eine Betrachtung über Ufenau und Lützelau anschließt, auch etwas vernommen über die zukünftige Gestaltung des prachtvollen, aber wenig bekannten Seegeländes Rapperswil-Jona jenseits der Eisenbahnzone, das städtebaulich und regionalplanerisch seit langem die Aufmerksamkeit der Stadtbehörden auf sich gelenkt hat. – Die sehr schönen Abbildungen erinnern an die Fülle historischen Baugutes, das die vielbesuchte Rosenstadt und ihre Umgebung bewahrt haben.

E. Br.

Geschützte Landschafts- und Ortsbilder

Es fügt sich zufällig, daß zwei neue Bilderhefte der »Schweizer Heimatbücher« des Verlages Paul Haupt in Bern zürcherische Gegenenden zum Thema haben, die den Schutz von kantonalen Verordnungen genießen. – Otto Schaufelberger bietet einen naturkundlichen und historischen Überblick über den Greifensee, den er als eine der seltenen Idyllen inmitten einer stark industrialisierten Gegend preist. Die Bildtafeln schildern diese landschaftliche Idylle sehr eindrucksvoll, und wenn neben Aufnahmen aus den Dörfern der Umgebung auch Bilder des 13 000 Einwohner zählenden, ebenfalls an den See grenzenden Industrie- und Verkehrszentrums Uster erscheinen, so erkennt man deutlich, wie stark sich die bauliche Prosa gegen das Seengebiet hin ausweitet. Dieses wird aber durch eine vorbildliche Landschaftsschutz-Verordnung behütet, um deren Verwirklichung sich der 1929 gegründete Verband zum Schutze des Greifensees besonders verdient gemacht hat. – Hans Ringger hat das Bilderheft über das Lägernstädtchen Regensberg bearbeitet. Hier besteht ebenfalls eine Schutzverordnung, die die Freihaltung des Berghanges zwischen Dielsdorf und Regensberg gewährleistet. Der Schulhausbrunnen wird mit den vom Zürcher Heimatschutz finanzierten neuen Wappenreliefs dargestellt; dagegen tritt auf zahlreichen Aufnahmen die durch die neuesten Schloß-Umbauten geschaffene Änderung der Stadtsilhouette noch nicht in Erscheinung.

E. Br.

Landschaftsschutz am Thuner- und Brienzersee

Mit illustrierten Beiträgen historischer, geologischer und literarischer Art vorzüglich ausgestattet, enthält das im Selbstverlag des Uferschutzverbandes in Interlaken erschienene »Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee« auch den vom Verbandspräsidenten Dr. Hans Spreng (Unterseen) verfaßten Jahresbericht, der von äußerst intensiver und vielseitiger Tätigkeit im Arbeitsjahr 1954 Kunde gibt. An dem prachtvollen Naturschutzgebiet Neuhaus-Weißenau konnten weitere Verschönerungen vorgenommen werden; Architekt Christian Frutiger (Küschnacht) legte den überraschenden, vom Dickicht ganz überwuchert gewesenen Bestand der Burgruine Weißenau frei, und in Därligen wurden Maßnahmen zur Unterdrückung des lästigen Rauches der Zementfabrik erwirkt. Was die großen, unzeitgemäß gewordenen Landgüter am bevorzugten Wohnufer des Thunersees betrifft, so steht Erfreuliches (Strandpromenade und Schloßmuseum in Oberhofen) neben Bedauerlichem (geplante Zerstückelung eines Parkgutes in Gunten). Die Bauberatungsstellen des Verbandes in Thun und Interlaken leisteten unerschrocken eine Menge oft undankbarer Arbeit. Das Schloß Schadau bei Thun-Scherzliken soll als originelles Beispiel der romantischen Neugotik nicht abgebrochen, sondern renoviert werden. In Merlingen und Faulensee entstanden schöne Uferplätze.

E. Br.

Alt- und Neu-Winterthur

Wer die »Metropole des nördlichen Zürcher Kantonsteils« als Stadt der Industrie und der Kunstsammlungen kennt, ist sich wohl nicht immer auch dessen bewußt, daß diese ins Große gewachsene, betriebsame und verkehrsreiche Stadt auch eine als Ganzes bemerkenswert wohlerhaltene Altstadt aufweist. Einige Abbildungen des gediegenen Bilderheftes »Winterthur« (»Schweizer Heimatbücher«, Nr. 60, Verlag Paul Haupt, Bern) erinnern an die wenn auch nicht mittelalterlich-romantische, so doch reizvoll altertümliche Poesie einzelner Straßenzüge und Bauten. Daneben tritt auch das klassizistische »Lindengut« im Stadtgarten vor dem Obertor in Erscheinung, das renoviert und zum Sitz des Heimatmuseums des Historisch-Antiquarischen Vereins erkoren wurde. Hans Kägi hat als ausgezeichneter Kenner des städtebaulichen Wandels und des Geisteslebens von Winterthur den vielseitig orientierenden Text über diese Stadt der »strebsamen Arbeitsfreude« geschrieben.

E. Br.

Berichtigung

Auf Seite 86 des letzten Heftes, das vom Rigijubiläum erzählte, hat sich ein Irrtum eingehalten. Die Trachtenleute, die dort im Bilde tanzen, kamen von Vitznau – und nicht von Wegis! Die Gemeindebehörde von Vitznau teilte mit, daß sie auf eine Berichtigung großen Wert lege. Auch wir finden, daß eine solche Tatsache – schon in Rücksicht auf die künftige Geschichtsschreibung – nicht verfälscht werden dürfe, entschuldigen uns nach Gebühr und freuen uns einmal mehr über unser liebes Schweizerländchen.

Red.